



Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V.

Infobrief 04 / 17 – 1. April 2017

Liebe Freunde der brandenburgischen Dorfkirchen,
sehr geehrte Damen und Herren,

der aktuelle Rundbrief des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg informiert Sie über folgende Themen:

1. Dorfkirche des Monats – Altkünkendorf (UM)
2. Eröffnungs- und Jubiläumskonzert „Musikschulen öffnen Kirchen“ 2017
3. Dorfkirche Lühnsdorf (PM) eingeweiht
4. Nachbarn bei Nachbarn – Lesung in der ehemaligen Klosterkirche Marienfließ in Stepenitz (PR)
5. Empfehlung: 50 Reformationsgeschichten aus der Mark Brandenburg im Internet
6. Buchtipp des Monats: Luther und die Folgen. Reformation in Brandenburg
7. FAK auf dem Berliner Reisemarkt

Dorfkirche des Monats April 2017 – Altkünkendorf (Uckermark)



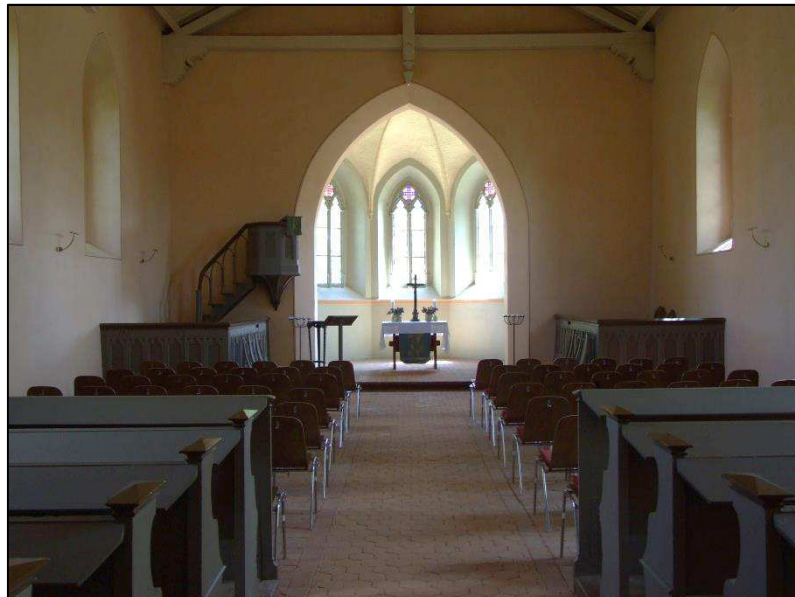
Fotos: Siegfried Graewer

Der Ort Altkünkendorf, seit dem Jahr 2000 in die nahegelegene Stadt Angermünde eingemeindet, liegt am Rande des Naturschutzgebietes Grumsiner Forst, der wegen seiner Jahrhunderte alten wunderschönen Buchenwälder vor wenigen Jahren zum Weltnaturerbe gehört. Am nicht weit entfernten Wolletzsee führt der internationale Radwanderweg von Berlin nach Kopenhagen vorbei. Inzwischen haben Touristen und Tagesbesucher den Ort und seine reizvolle Umgebung für sich entdeckt. Ein Tourismusstützpunkt im Zentrum des Dorfes, direkt neben der alten Kirche, informiert über den Buchenwald Grumsin.

Im Jahr 1287 wird „Konckendorf“ erstmals urkundlich erwähnt. Einige Jahrzehnte später fällt der Ort im Zuge der andauernden Grenzstreitigkeiten an Pommern und fällt später wüst. Die Feldmark wird wieder brandenburgisch und schließlich entsteht unter dem Patronat der Familie von Arnsdorf ein Vorwerk, aus dem sich das heutige Dorf entwickelt.

Die von einer Feldsteinmauer gelegene Kirche auf dem alten Dorfanger ist im Kern ein einfacher Rechtecksaal des 13. Jahrhunderts aus regelmäßigen Feldsteinquadern. Bei einem Umbau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurde im Osten eine polygonale Apsis angesetzt und ein neugotischer Westturm im Stil der Stülerschule erbaut. Sämtliche Fenster und Türöffnungen wurden zeittypisch verändert. Der Innenraum erhielt einen offenen Dachstuhl mit sichtbarer hölzerner Trägerkonstruktion. Die Ausstattung ist äußerst bescheiden. Die Taufe und zwei Altarleuchter stammen aus der Zeit des Umbaus und wurden vermutlich in der Königlichen Eisengießerei zu Berlin hergestellt. Als Altar dient bislang ein schlichter hölzerner Tisch.

Um das zu Wendezeiten ziemlich desolate und inzwischen bauaufsichtlich gesperrte Kirchengebäude zu erhalten, gründete sich bereits 1995 ein Förderverein. Mit Hilfe einer Arbeitsfördermaßnahme war es möglich, das Gotteshaus bis 2001 weitgehend zu sanieren; die Predigt zum Festgottesdienst anlässlich der Wiedereinweihung hielt Bischof Dr. Wolfgang Huber. Nur vier Jahre später konnte – ebenfalls auf Initiative des Fördervereins – die ursprünglich 1856 von dem Stettiner Instrumentenbauer Friedrich Wilhelm Kaltschmidt geschaffene Orgel instandgesetzt werden.



Von Anfang an bemühte sich der Verein, die Altkünkendorfer Kirche über die regelmäßig stattfindenden Gottesdienste hinaus mit Leben zu füllen. Konzerte, Ausstellungen und Veranstaltungen des Biosphärenreservats finden statt. Auf Grund ihrer besonderen landschaftlichen Lage möchte man das Kirchengebäude im Naturschutzgebiet „mit dem biblischen Aufruf zur Bewahrung der Schöpfung in einer friedlichen Welt verbinden“. Der 34 Meter hohe Turm der Dorfkirche Altkünkendorf (Uckermark) soll künftig öffentlich begehbar und mit einer Aussichtsplattform ausgebaut werden, um Besuchern einen Rundblick auf die Umgebung zu ermöglichen. Der Ausbau des Kirchturms wird durch die Stadt Angermünde unterstützt. Durch Spenden, Fördermittel und Reste aus dem Mauerfonds für den Ausbau der Infrastruktur zum Grumsin ist ein großer Teil der notwendigen Gesamtkosten in Höhe von 160.000 Euro bereits abgesichert. Der Verein bemüht sich nun, die fehlenden Gelder einzuwerben.

Neben dem Kirchturmprojekt hat der Förderverein auch den Wunsch, der Kirche wieder einen bildhauerisch gestalteten Altaraufsatz als Sinnbild der Verbindung mit der Natur zu geben, der aus Spenden finanziert wird. Dafür soll ein künstlerischer Wettbewerb ausgeschrieben werden. Auch für dieses ehrgeizige Vorhaben ist man auf Fördergelder und auf private Spenden angewiesen. Die Altkünkendorfer sind jedoch optimistisch, ihre ehrgeizigen Vorhaben bald umsetzen zu können.

Weitere Informationen: Förderverein Dorfkirche Altkünkendorf e.V.; Hans-Jürgen Bewer;
Altkünkendorfer Str. 24; 16278 Angermünde / OT Altkünkendorf; Tel.: 033337-40027;
Mail: kontakt@die-dorfkirche.de

Eröffnungs- und Jubiläumskonzert „Musikschulen öffnen Kirchen“ 2017



Im Rahmen der Reihe „Musikschulen öffnen Kirchen“ laden der Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. und der Verband der Musik- und Kunstschulen Brandenburg e.V. herzlich ein zum **Großen Jubiläums- und Eröffnungskonzert am Samstag, dem 22. April 2017 um 17 Uhr** (Einlass ab 16 Uhr) in die **Friedenskirche Potsdam** (Am Grünen Gitter 3, 14469 Potsdam).

Die Junge Philharmonie Brandenburg präsentiert Russische Meisterwerke von Modest Mussorgsky – „Eine Nacht auf dem kahlen Berg“ – und Pjotr Tschaikowski – Sinfonie Nr. 5 e-moll (op. 64) – unter der Leitung von Aurélien Bello.

Die Junge Philharmonie zählt zu den renommiertesten Nachwuchsorchestern Deutschlands und arbeitete bereits mit Daniel Barenboim und Marlis Petersen zusammen.

Der Bauverein der Friedenskirche lädt zu Kaffee und Kuchen. Der Erlös des Benefizkonzertes kommt der Sanierung der Seitendächer der Friedenskirche zugute.

Schirmherrin der Konzertreihe ist Dr. Martina Münch, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Karten: Erwachsene 13 Euro / 8,50 Euro für Schüler, Studierende, Auszubildende ALG-Empfänger und Rentner.

www.musikschulen-oeffnen-kirchen.de

Dorfkirche Lühnsdorf (PM) eingeweiht

Am vergangenen Sonntag, den 26. März, konnte nach umfangreichen Instandsetzungsarbeiten die Dorfkirche in Lühnsdorf (Potsdam-Mittelmark) mit einem Festgottesdienst wieder eingeweiht werden.

Superintendent Siegfried-Thomas Wisch und Pfarrer Matthias Stephan dankten allen, die an den umfangreichen Arbeiten des vergangenen Jahres beteiligt waren, darunter auch für den Förderkreis Alte Kirchen der Regionalbetreuerin Theda von Wedel-Schunk. Ein besonderer Dank galt Fritz Moritz vom örtlichen Förderverein, der während der gesamten Bauphase die Projektsteuerung übernommen hatte und dafür sorgte, dass das ehrgeizige Projekt zu einem guten Ende gebracht werden konnte.



Foto: Bärbel Kraemer

Noch vor einem guten Jahr war der Kirchturm vom Einsturz bedroht. Zudem war das Kirchendach undicht und ließ Feuchtigkeit ins Mauerwerk ziehen. Nun ist die Lühnsdorfer Kirche wieder das Schmuckstück des 640 Jahre alten Dorfes südlich von Bad Belzig.

Nachbarn bei Nachbarn – Lesung in der ehemaligen Klosterkirche Marienfließ in Stepenitz (PR)



Foto: Wikipedia

Seit Oktober 2013 veranstaltet die Stiftung Zukunft Berlin, in Kooperation u.a. mit dem Förderkreis Alte Kirchen, Lesungen mit Schauspielern von Berliner Theatern. Die diesjährige Auftaktveranstaltung findet am **Sonntag, dem 2. April** im Klosterstift Marienfließ statt.

Im Dorf Stepenitz (Prignitz), nordwestlich des Städtchens Meyenburg, steht das älteste Zisterzienserinnenkloster der Mark: Das Kloster Marienfließ. Die Familie Gans Edle Herren zu Putlitz stiftete das Kloster 1231. Von der Anlag ist noch die Stiftskirche, gerahmt von ehemaligen Stiftsgebäuden, erhalten.

Um 14 Uhr werden die Besucher vor der Kirche von Prof. Detlef Karg und dem Bürgermeister Rolf Knacke empfangen; es folgt eine Führung über das Klostergelände.

Gegen 15 Uhr folgt eine Lesung von Texten Theodor Fontanes durch den Schauspieler Robert Zimmermann vom Berliner Theater an der Parkaue. Die Lesung wird durch Orgelspiel umrahmt. Zum Ausklang wird gegen einen kleinen Obolus zur Kaffeetafel im nahe gelegenen Klosterhotel eingeladen.

Empfehlung: 50 Reformationsgeschichten aus der Mark Brandenburg im Internet



Für den Verein für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte e.V. hat der Theologe Dr. Andreas Stegmann eine Internetseite eingerichtet, auf der in spannenden Episoden die Geschichte der Reformation in Brandenburg erzählt wird. Sie finden hier ein ABC der brandenburgischen Reformation, das über die Reformationsgeschichte der Mark und ihrer Regionen und Orte informiert. Die Brandenburgischen Reformationsgeschichten präsentieren Wissenswertes und Skurriles. Die Hinweise zu den Veranstaltungen und zur Literatur sowie die Linkliste laden dazu ein, sich ausführlicher mit dem Reformationsjubiläum 2017 und der Bedeutung der Reformation für die Geschichte und Gegenwart Brandenburgs zu beschäftigen.

www.reformation-mark-brandenburg.de

Buchtipp des Monats: Luther und die Folgen. Reformation in Brandenburg



Allüberall luthert es derzeit – im 500. Jubiläumsjahr des Wittenberger Thesenanschlags – gewaltig. Und so ist auch das diesjährige Themenjahr von Kulturland Brandenburg dem Reformator gewidmet, und zwar unter dem Thema „Wort und Wirkung. Luther und die Reformation in Brandenburg“.

Bei dieser Überschrift entstehen erst einmal Zweifel. Die damalige Kurmark Brandenburg hat Martin Luther vermutlich nie betreten. Lediglich in den damals noch zu Kursachsen, zum Erzbistum Magdeburg und zur Niederlausitz gehörenden heutigen Landesteilen kann man sich mit der persönlichen Anwesenheit Luthers rühmen. Trotzdem sich die reformatorische Bewegung in den 1520er und

1530er Jahren auch im Kurfürstentum immer häufiger bemerkbar machte, konnte Joachim I. als entschiedener Gegner der Bewegung den neuen religiösen Ideen zumindest „Offiziell“ noch Einhalt gebieten. Erst sein Sohn, Joachim II. nahm 1539 mit zahlreichen Adligen erstmals das Abendmahl in beiderlei Gestalt und bekannte sich dadurch öffentlich zum Luthertum

In einer schön aufgemachten Begleitpublikation zum Themenjahr werden fünfzehn Orte im heutigen Brandenburg und ihre Verbindung zur Reformation vorgestellt. Im ursprünglich sächsischen (Bad) Belzig verkündet ein Gedenkstein über dem Portal der Kirche: „Hier predigte Luther am 14. Januar 1530.“ Die Jüterbogener Nikolaikirche kann den vermeintlichen „Tetzel-Kasten“ vorweisen, der angeblich dem Ablässhändler durch einen märkischen Edelmann geraubt wurde. An die aus dem dänischen Königshaus stammende brandenburgische Kurfürstin Elisabeth erinnert in der Mittenwalder St. Moritzkirche ein von ihr gestiftetes Altarretabel; vor den Verfolgungen ihres altgläubigen Ehemannes floh die kurfürstliche Luther-Anhängerin ins sächsische Torgau und von dort aus nach Wittenberg. Aber auch in anderen Orten erinnern Epitaphien und andere Ausstattungs- und Erinnerungsstücke in den Stadt- und Dorfkirchen an den gravierenden religiösen Wandel der Reformationszeit.

Die Fotos stammen in bewährter Weise von Frank Gaudlitz, der mit Porträtbildern von Pfarrerinnen, Pfarrfamilien und Diakonissen auch dem heutigen protestantischen Glauben in Brandenburg nachspürt.

Brandenburgische Gesellschaft für Kultur und Geschichte gGmbH (Hg.): Luther und die Folgen. Reformation in Brandenburg. Berlin 2017; 191 Seite; ISBN 978-3-7738-0407-7; 1995 Euro

FAK auf dem Berliner Reisemarkt

Am Samstag, dem 1. April finde in der Eingangshalle des Berliner Ostbahnhofs der traditionelle Berliner Reisemarkt statt, auf dem sich zahlreiche Tourismusanbieter aus dem Land Brandenburg und angrenzenden Regionen präsentieren. Auch der FAK ist wieder dabei, um seine druckfrische Jahresbroschüre „Offene Kirchen vorzustellen. Sie finden und an Stand 17!

Mit freundlichen Grüßen, Ihr

Bernd Janowski

.....
Sie können die Arbeit des Förderkreises Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. mit einer Spende unterstützen. Wenn Sie Interesse an einer Mitgliedschaft haben, schicken wir Ihnen gern die notwendigen Unterlagen zu.

Wir würden uns freuen, wenn wir über die elektronischen Rundbriefe auch die Kommunikation und den Gedankenaustausch zwischen den Freunden der brandenburgischen Dorfkirchen anregen können. Für Rückmeldungen, Hinweise, Terminankündigungen etc. sind wir Ihnen dankbar.

Wenn Sie diesen Rundbrief nicht mehr empfangen möchten, schicken Sie eine kurze Nachricht an: altekirchen.janowski@t-online.de.

Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e.V. – Postfach 024675 – 10128 Berlin – Tel.: 030-4493051

IBAN DE94 5206 0410 0003 9113 90 BIC GENODEF1EK1 Evangelische Bank

